

An der Jahresversammlung des Schweizerischen Hortnerinnenvereins in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **69 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesetzesvorlagen und Vollzugsverordnungen, aber auch zur Freigabe des Pastmilchverkaufs, zum Stockwerkeigentum oder zur Erhöhung der Radio-konzession usw.

Ein Verzeichnis aller Kommissionen und angeschlossenen Verbände sowie die gewohnte, wertvolle Übersicht über die «Frau in der Schweiz 1964», schließt diesen wertvollen Bericht. (BSF)

An der Jahresversammlung des Schweizerischen Hortnerinnenvereins in Zürich

Mit besonderer Freude habe ich an der Jahresversammlung der Hortnerinnen teilgenommen, da die Lehrerinnen-Zeitung nun die beiden Vereine freundschaftlich verbindet. Die Tagung wurde durch die Präsidentin, Fräulein *Martha Hänggi*, und mit einigen Liedern der Schülerinnen vom Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar Zürich unter der Leitung von *Fritz Egli*, eröffnet. Ein besonderes Begrüßungswort entbot den zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen der Schulvorstand der Stadt Zürich, Stadtrat *J. Baur*.

Im Mittelpunkt des ersten Tages stand das gehaltvolle Referat «*Erziehung im Zeitalter von Automation und Technik*» von Herrn *Prof. Dr. Paul Moor*. — Wir hoffen, in einem spätern Zeitpunkt darauf zurückkommen zu können. — Das gemeinsame Nachtessen an der hübsch dekorierten Tafel — ein besonderes Lob verdienen die reizenden Tischkärtchen — hat es den Teilnehmerinnen ermöglicht, sich besser kennen zu lernen.

Am Sonntag wurden die üblichen Vereinsgeschäfte unter dem erfrischend unkomplizierten Szepter der Präsidentin sehr speditiv erledigt. Für den im Herbst vorgesehenen Weiterbildungskurs bekundeten eine große Anzahl von Mitgliedern ihr Interesse. Bei den Hortnerinnen spürt man, daß ihr Verein noch jung an Jahren ist. Sie müssen noch selbst am Aufbau ihres Berufsstandes mitarbeiten, sie sind nicht nur Nutznießerinnen von dem, was Generationen zuvor geschaffen haben; sie müssen noch Schwierigkeiten überwinden und sind deshalb viel eher bereit, Opfer zu bringen. —

Anschließend an die Versammlung beantwortete der Referent des Vortages, *Prof. Dr. Moor*, zahlreiche Fragen über einzelne Erziehungsprobleme. Es war besonders wertvoll, von kompetenter Seite zu vernehmen, daß auch heute noch Zucht und Gehorsam nötig sind, um erziehen und unterrichten zu können. Die klare Haltung, die in der Beantwortung einzelner Fragen zum Ausdruck kam, ist den Hortnerinnen bei der Erfüllung ihrer oft sehr schwierigen Aufgabe sicher eine Hilfe. —

Wir möchten unsern kurzen Bericht schließen mit einem Wort von *Albert Schweitzer*, das die Präsidentin den Teilnehmerinnen mitgegeben hat. Dasselbe lautet: *Wo Kraft ist, ist Wirkung von Kraft. — Kein Sonnenstrahl geht verloren, aber das Grün, das er weckt, braucht Zeit zum Sprießen, und dem Säemann ist nicht immer beschieden, die Ernte mitzuerleben. Alles wertvolle Wirken ist Tun aus Glauben.*» ME.

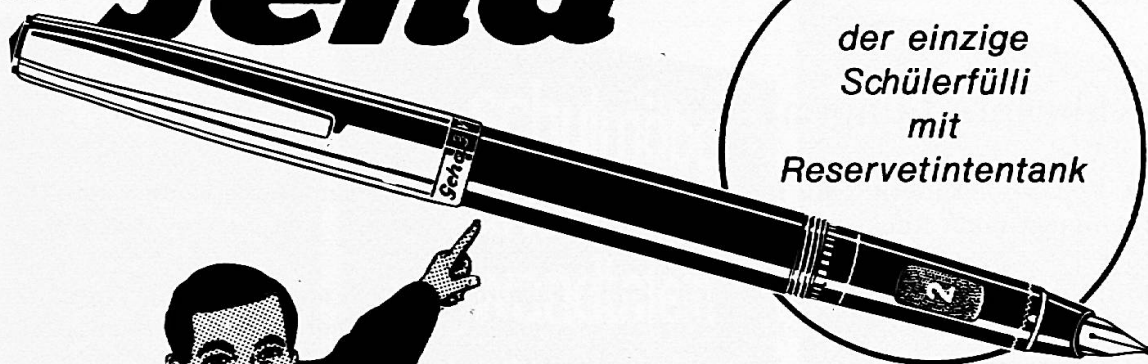
Redaktioneller Hinweis

Mit Ausnahme des Klischees für das Bild auf Seite 157, das uns durch die Buchdruckerei Meier & Cie., Schaffhausen, zur Verfügung gestellt wurde, stammen alle Bilder aus dem sehr empfehlenswerten SJW-Heft «*Grüne Insel im Atlantik*» von

Das ist der gute Schüler-Füllfederhalter,

ein **GeHa**

der einzige
Schülerfülli
mit
Reservetintentank



Elastische, weich gleitende Feder —
Keine Ermüdung beim Schreiben —
GEHA-Füller sind immer schreibbereit —
Alle schulgerechten Federspitzen erhältlich —
Unbeschränkte Garantie
Unzerbrechliches Kunststoffmaterial —
Elegante Form.

Preise v. Fr. 9.50 - Fr. 25.-
(Schülermodelle)
Ersatzfedern sind in guten Geschäften vorrätig,
Preis ab Fr. 2.75

GEHA-Füllfederhalter haben sich in über 100 Ländern durchgesetzt, kaufen auch Sie das Bewährteste —

einen

GeHa

GeHa

von Fachleuten für Schüler hergestellt.

Verlangen Sie Auswahl unter Angabe der Spitze und Füllart (Kolben oder Patronen)
Verkauf im Fachgeschäft

Generalvertretung: **KAEGI AG** 8048 Zürich
Hermetschloostr. 77 Telefon 051/62 52 11

Werner Kuhn. Wir danken der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriften-Werkes für die Überlassung dieser Klischees.

Wir möchten speziell noch auf das dieser Nummer beiliegende ausführliche Programm Mai 1965 bis März 1966 der Gesellschaft für akademische Reisen, Zürich, aufmerksam machen, wie auch auf unsere Rubrik «Schulreise - Ausflüge - Ferien» (Seite 181—184). Wir sind sehr dankbar, wenn unsere Inserenten berücksichtigt werden!

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Ruth Blum: *Und es erhob sich ein Streit*. Roman. Flamberg-Verlag, Zürich.

Es ist ein schwieriges Unterfangen, diesen neuen Roman unserer Kollegin Ruth Blum zu besprechen; schwierig vor allem deshalb, weil in diesem fesselnden Buche das Thema der Konversion angeschnitten wird. Michael, Student der Kunstgeschichte, protestantischer Herkunft, aber mit starken Neigungen zum katholischen Glauben, lernt die geheimnisvolle Grania kennen, die durch ihre Eltern halb irisch, halb schweizerisch ist und in ihrem Glauben katholisches und protestantisches Gedankengut in sich trägt. Grania gibt sich der Illusion hin, den Konflikt dadurch überwinden zu können, daß sie sich als konfessionslos bezeichnet, während der sensible, eher wankelmütige Michael aus seiner Unsicherheit heraus ins Klosters flüchtet. — Aber nicht nur das Problem der Konversion, das sich für jeden Menschen anders, gleichsam individuell stellt, auch die Menschen, die leidenschaftliche Grania und der zögernde Michael sind nicht leicht zu verstehen. Trotzdem habe ich diesen neuen Roman von Ruth Blum, den sie im Jahre 1954 begonnen hat, mit innerer Anteilnahme gelesen, wobei mich vor allem das gegenseitige Verstehenwollen angesprochen hat. Eine kleine Leseprobe mag dies illustrieren. In einem Gespräch sagt der katholische, irische Onkel zu Grania: «Wichtiger als die Menge der Konversionen hinüber und herüber ist für unsere Zeit das nicht mehr abreißende Gespräch zwischen den Konfessionen. Vorausgesetzt, daß es sich um echte, wirkungsvolle Gespräche handelt, nicht um leere, fromme Plaudereien.

Gespräche, die aus der Liebe geboren werden und wieder hinführen zum Liebesdienst an unserm Nächsten. Wo solches Gespräch sich ereignet, Grania, da kann auch außerhalb des Klosters echte Nachfolge sein.» ME

Walter Macken: *Irland schweigt*. Roman. Herder-Verlag, Freiburg.

Im zuvor besprochenen Buche von Ruth Blum ist irisches Gedankengut und irische Landschaft hineingeflochten, das Geschehen spielt sich jedoch zum größten Teil in der Schweiz und in der Gegenwart ab. Im Roman von Walter Macken erleben wir eine Periode irischer Geschichte. Die Eidgenossen haben vor mehr als 600 Jahren die Freiheit erworben, das irische Volk mußte sich noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts unter das Joch der Fremdherrschaft beugen, und erst in diesem Jahrhundert konnte es nach langen Kämpfen und vielen Opfern die Freiheit erlangen. Der Ire Walter Macken hat im Schicksal des jungen Dualta Duane, der nach einem Zusammenstoß mit dem hochmütigen Junker flüchten muß und sich einer Widerstandsgruppe anschließt, die Tragödie seines Volkes gestaltet. Sympathisch berührt, daß der Verfasser den Freiheitskämpfer Dualta Duane und den großen Volksführer Daniel O'Connell nicht als fanatische Revolutionäre schildert, denen jedes Mittel recht ist, sondern als Männer, die wissen, daß Gewalt nur neue Gewalt erzeugt, die aber für Gerechtigkeit, für Menschenwürde, für Freiheit der Religion und für ihr Heimatland voll einstehen. Der packend geschriebene Roman bietet Einblick in die Geschichte eines